

Kerner, Justinus: An die Seherin von Prevorst (1824)

- 1 Noch liegst du, aber laß mich dein Schicksal nicht beklagen,
- 2 Das Auge Gottes seh' ich durch deine Nächte tagen,
- 3 Denn als die Welt da draußen zerronnen dir in Nacht,
- 4 Hat sich dir jene Helle im Innern angefacht;

- 5 Da ward dir offenbaret in lichtgewobnen Kreisen
- 6 Des Innern geist'ges Wesen, was Geist und Seele heißen,
- 7 Wie sie sich trennen, suchen, vereinigen im Tod,
- 8 Das Auge bricht, doch innen aufsteigt ein Morgenrot;

- 9 Wie eine Gnadensonne dem innern Auge scheint,
- 10 Hat sich das äußre Auge in Sehnsucht trüb geweint;
- 11 Die helle Friedenstaube ob Tränenfluten schwebt,
- 12 Das Böse sinkt als Schwere, das Gute licht sich hebt.

- 13 So konntest du ertragen der langen Krankheit Pein,
- 14 Den wilden Sturm da draußen im innern Sonnenschein,
- 15 Der Menschen harte Reden, die dich erkannten nie,
- 16 Bei sanften Flötentönen der innern Harmonie.

- 17 Und sollst du nicht genesen, bis daß dein Auge bricht,
- 18 Bleib' ihm das Licht, das leuchtend von geist'gen Sonnen spricht,
- 19 Der Faden deiner Hülle, der seidne, leis zerreißt,
- 20 Und du hast nicht zu sterben, weil du schon jetzt ein Geist.

(Textopus: An die Seherin von Prevorst. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41031>)